

Stadt saniert Grabstätte früherer Fabrikanten

Disput über Sinn und Zweck solcher Aktionen

Pöbneck (OTZ/mko). Die Stadt Pöbneck nimmt sich die Restaurierung eines weiteren Grabdenkmals von lokalhistorischer Bedeutung auf dem kommunalen Oberen Friedhof in Pöbneck vor. So hat der Technische Ausschuss des Pöbnecker Stadtrates in seiner jüngsten Sitzung die Sanierung der Brüderlein-Gruft beschlossen. Der Auftrag wurde an den hiesigen Steinmetzbetrieb Geißler vergeben, der sich mit seinem Gebot von knapp 25 000 Euro gegen drei weitere interessierte Firmen durchsetzte.

Die Stadt, die seit einiger Zeit jährlich ein bedeutenderes Grabdenkmal auf dem Oberen Friedhof aus eigener Initiative und auf eigene Rechnung instandsetzt, hat sich dieses Mal für die Gruft der einstigen Pöbnecker Industriellenfamilie Brüderlein entschieden, weil sie an der Rückseite der im vergangenen Jahr sanierten Grabstätte von Emil Gundermann (1831-1894, langjähriger Feuerwehrkommandant und Ehrenbürger von Pöbneck) steht. Beide Denkmäler seien baulich miteinander verbunden und um die 11 500-Euro-Investition in die letzte Ruhestätte der Familie Gundermann zu schützen, sollte nun die – nicht mehr genutzte und daher an die Stadt gefallene – Anlage der Familie Brüderlein aufgearbeitet werden, lautete der Vorschlag der Verwaltung. Dieser wurde nach längerer Debatte letztlich einstimmig gebilligt.

„Das ist unser Vergnügen!“, sagte Peter Metzner (CDU) – offenbar bewusst provozierend – über das städtische Vorhaben.

„Wenn man solche Denkmäler hat, sollte man sie auch erhalten“, entgegnete Frank Bachmann, kommissarischer Leiter des städtischen Bauamtes. Hans-Georg Zietz (Birso) und Bernd Künast (SPD) hatten – ergebnislos – nach Erben gefragt, die an den Kosten beteiligt werden könnten, wobei Künast über die früheren Pöbnecker Fabrikanten noch von sich gab: „Wenn's um Grundstücke geht, sind sie alle wieder da.“ Angesichts der kontroversen Debatte regte Marco Lucanus (SPD) an, mal „die Bürger“ zu fragen, ob solche Grabdenkmäler auf Kosten der Stadt „gewollt“ seien. Gerd Querengässer (FDP/FW) hielt eine Prioritätenliste in dieser Sache für sinnvoll. Hierzu bot der für Friedhofsangelegenheiten zuständige Ordnungsamtsleiter Andres Blümel eine Vor-Ort-Begehung an. Aber dann bitte mit Heimatkundler Hans Walter Enkelmann, der über die lokalhistorische Bedeutung der einzelnen Grabdenkmäler am besten Bescheid wisse, fügte Elke Kehr (FDP/FW) hinzu.

Auf dem Oberen Friedhof gibt es früheren städtischen Auslagen zufolge bis zu fünfzig Grabstätten mit Denkmalcharakter. Teils kümmert sich die Stadt um diese Anlagen, teils werden sie privat gepflegt. In den vergangenen Jahren wurden u. a. auch die letzten Ruhestätten von Oswin Weiser (1859-1947, Leuchtenfabrikant) sowie Clara Walther (1860-1943, Malerin) und Robert Berger (1876-1911, Schokoladenfabrikant) auf Kosten der Stadt in Ordnung gebracht.

Christian Friedrich Emil Brüderlein (1835-1901) gründete 1862 die gleichnamige Lederfabrik, die einst an der Saalfelder Straße 32 bis 36 stand. Er führte u. a. die Lacklederproduktion in Thüringen ein. Erzeugnisse dieses Werkes waren einst europaweit gefragt. 1954 wurde die Firma enteignet.



Die Grabstätte der Lederfabrikantenfamilie Brüderlein auf dem Oberen Friedhof in Pöbneck. (Foto: OTZ/Marius Koity)